

„Michel“ setzte den Glanzpunkt

MCC-Sitzung bot breiten vierfarbbunten Narren-Fächer

Von unserem Redaktionsmitglied
LUTZ EBERHARD

Der MCC-Expresß stand 32 Tage vor Aschermittwoch schon ordentlich unter Dampf. Sogar das „Gepäcknetz“ in der Rheingoldhalle war bei der ersten Prunkfremdensitzung gefüllt, wie Präsident Bernd Mühl, der routiniert durch das Programm führte, erfreut feststellte. Fast sechs Stunden Narretei bot der Mainzer Carneval Club. Von Tanz über Musik bis zur politisch-literarischen Fastnacht — der vierfarbbunte Fächer war weit gespannt.

Glanzpunkt des Abends: der „Deutsche Michel“. Nur wenige Redner in Mainz sind wohl in der Lage Ausländerfeindlichkeit und die „rechtsgestrickte Barberei“ so sensibel und doch plastisch aus der Bütt anzusprechen. Friedrich Hofmann hat das Zeug, beim MCC die Traditionsfigur des Till zu beerben, wenn er auf dem Teppich bleibt.

Kokolores von der guten Sorte boten der „Menschenkenner“ Hermann Eckert und der „eingebildete Kranke“ Erhard Grom. Neu-Komiteemitglied Eckert brachte seine Verse mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit über die Rampe. Erhard Grom war kerngesund in der Bütt. „Ein Mann, an dem alles babbelt“, pointierte Mühl.

„Freude zu bereiten, selbst wenn der Spaß mit Ernst gespickt“, dies wolle der 94jährige Club, reimte Protokoller und Vizepräsident Karl-Heinz Franko. Ein klassisches Protokoll mit aktuellem Bezug zu „Oscar in der Unterwelt“.

So richtig eingestimmt wurde die Narrenschar beim „MCC-Opening“. Neben den Mainzer Garde-Abordnungen zog auch die Tanzgarde „Für uns Pänz“ aus Seelscheid bei Siegburg ein. Nicht nur hier sorgte das Landespolizei-Musikcorps unter Stabführung von Polizeihauptkommissar Hans-Georg Conrad für den guten Ton. Seit 40 Jahren spielen die „Butze“ beim Club.

Der Gesang kam nicht zu kurz. Ulrike Schilf fand, daß „in Määnz alle Männer schee sin“ (Text: Dr. Klaus Schmah, Musik: Conny Scheffel) und „zwei bekloppte Herren“ wurden von Heinrich Roser und Hans Albert Neuberger verkörpert. Und auch das närrische Auditorium durfte ran. Zu Liedern von Karl-Heinz Franko, Dr. Werner Jacobs und Geburtstagskind Willi Schäfer



Mit Schwung begann der MCC seine Prunkfremdensitzung in der Rheingoldhalle.
Bilder: Torsten Zimmermann

wurde geschunkelt. Die gespielte Spontaneität des immerfort springenden „Binger Sängerknaben“ Frank Schröder könnte sich der MCC ersparen. Ihm geht es wohl mehr um Selbstdarstellung als „Spaß an de Freud“.

Spaß hatte dagegen das Ballett aus Bretzenheim. TMS steht für „Tanzen macht Spaß“. Maria Luise Reitz und Silvia Selenka hatten die Western-Parodie und den Schwarzlichttanz gekonnt inszeniert. Zu „In the mood“ tanzten die Mädchen von Inge Runne Schaschek.

„Glückspieler“ Helmut Schäfer hatte an diesem Abend Pech mit dem Publikum. Aber „en echte Meenzer“ schüttelt sich und steckt das weg. Seinen Platz fand „Parkwächter“ Klaus Schuler. Er trug erstmals in Prosa vor.

Als „Jubiläumsredner aus Rheinhessen“ kam Andreas Schmitt in die „Gut Stubb“. Er berichtete über allerlei Verdrehtes beim Jubiläum und stellte über das Festessen fest: „Wie hier in de Rheingoldhall“ — Saffrippe vom Bonsaischwein.“ Ein gelungener Schlußvortrag.

Für den zweiten Teil hatte der Moderne Musikzug der Burggrafengarde Weisenau unter Leitung von Horst Kerz eingestimmt. Auf sie kann sich der MCC ebenso verlassen wie die Lerchenos. Die Gesangsgruppe des Lerchenberger Carneval Clubs gastierte als Zirkus „Del Mondo“. Von Europa bis zur Gesundheitsreform, die Narren vom Ler-



Die Tanzgarde aus Seelscheid.

chenberger waren aktuell.

Ein wahres akrobatisches Feuerwerk brannte die „Panikstaffel“ ab. Mit Mini-Trampolin, Kasten und Weichbodenmatte begeisterten sie die Narrenschar weit nach Mitternacht, bevor das Finale über die Bühne ging.

Der Club bot gute Unterhaltung, gespickt mit Politik, Kokolores und Musik. Der Narrenexpresß kann weiterrollen.